

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Bretten's Kleine Chronik**

**Gehres, Siegmund Friedrich**

**Eßlingen, 1805**

5. Graf Ulrich von Württemberg tritt all seine Ansprüche an Bretten dem Pfalzgrafen Friedrich ab

**urn:nbn:de:bsz:31-2991**

Nach dieser Zeit blieb die Stadt Bretten immer beim Pfälzischen Kurhause. \*)

## 5.

Graf Ulrich von Württemberg tritt all seine Ansprüche an Bretten dem Pfalzgrafen Friedrich ab.

Im Jahr 1461 stritten sich zwei Grafen, Dietrich von Isenburg und Adolf von Nassau um das Erzstift Mainz. Jeder hatte seinen Anhang: auf Dietrich's Seite war der Pfalzgraf Friedrich; Adolphen unterstützten Markgraf Karl I. von Baden, dessen Bruder, der Bischof Georg zu Metz, und Graf Ulrich von Württemberg. Erst zankte man sich in Schriften herum; aber, wie's damals von De-

„heffen würd, selber lösen oder ledigen soll mit „14000 fl. Hauptgelbs und mit dem Schaden, ob „Schaden darauf gehen würde.“ zc.

S. Schilter Institut. jur. publ. Tom. II. Tit. 19. p. 312.

und in

Tolneri Cod. dipl. Palat. p. 152. seq.

\*) S. Widder's geogr. histor. Beschreib. der Kurpfalz, 2 Th. Seite 192.

ductionen leicht zum Zuschlagen kam, so sammelte der Markgraf mit seinen Verbündeten ein Heer von 6000 Mann Fußvolks und 600 Reitern. Mit diesen belagerte er anfangs Heidelberg. Da die Einwohner sich tapfer wehrten, so zog er sich vor Heidelberg, wo die Hülfsvölker Adolfs von Nassau, die aus 4000 Mann Fußvolks und 400 Reitern bestanden, sich mit ihm vereinigten. Eine solche Macht schien an dem Siege gar nicht mehr zweifeln zu lassen; aber die allzusichern Fürsten zerstreuten sich in der Gegend umher, um sowohl in den Dörfern als auf den Feldern zu sengen und zu brennen; an Spionen mochten sie wohl auch nicht gedacht haben. Der schlaue und kriegskundige Friedrich von der Pfalz überfliegelte sie plötzlich unfern Sackenheim in einer Enge zwischen dem Rhein und Neckar mit 4000 Mann zu Fuß und 1000 Reitern.

Da half kein Rittermuth im Gefecht, da war an kein Entfliehen zu denken.

Der Markgraf Karl, dessen Bruder, Bischof Georg von Metz, Graf Ulrich von Württemberg und 350 Grafen und Edle wurden gefangen.

Der siegreiche Pfalzgraf ließ Abends diese seine Gäste aufs herrlichste bewirthen: der Wein floß, wie in Bächen; die einladendsten Wohlgerüche dampften von den fetten Braten auf. Alles war in altdeutschem Ueberflusse da — nur kein Brod.

Die Gäste waren nicht blöd und forderten es selbst. Werthe Freunde und Herren! sagte nun Sieger Friedrich. Alles geb' ich euch gern und kann es euch geben, nur kein Brod; denn ihr habt mit unsern segenreichen Feldern Krieg geführt. Eure eigne Schuld ist's nun, daß ihr das liebe Brod entbehren müßt.

Aber diese Mahlzeit ohne Brod war theuer. Jeder der gefangenen Fürsten mußte sich mit schweren Summen loskaufen; unter andern Graf Ulrich von Wirtemberg im Jahr 1463, als er seiner Gefangenschaft entledigt ward, alle Lehenschaft in der Stadt Bretten, an Kirchen, Glocken, Aemtern und all andern Pfründen dem Sieger Friedrich übergeben und darauf für sich, wie für alle seine Erben, feierlich Verzicht thun.

Markgraf Karl von Baden errichtete noch im nemlichen Jahr mit gedachtem Kurfürsten einen Vertrag, wodurch die bisherigen Zwistigkeiten wegen des Geleits und Wildbanns zu ewigen Tagen verglichen worden. \*)

\*) S. Widder's geogr. histor. Besch. der Kurf. Pfalz, 2. Theil, S. 192. und

Joh. Peter Kayser's histor. Schauplaz S. 258 und 259; worinn steht, daß zum Andenken dieser (am 30. Juny 1462 vorgefallenen) wichtigen Schlacht bei Sefenheim auf dem Plaze der damaligen Niederlage ein steinernes Kreuz mit folgender Innschrift aufgerichtet worden: